

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Es war eine Bekommenheit nicht gewöhnlicher Art, als man anfangs den Debatten des Abgeordnetenhauses entgegenzusehen, welche über die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg und des ehemaligen Kurfürsten von Hessen entscheiden sollten. Und nicht ohne Ursache. Die Einen fühlten es in dunkler Ahnung, die Andern erkannten es in klarer Einsicht, daß die Entscheidung, nach welcher Seite hin sie auch ausfallen möge, für das weitere Gedeihen der nationalen Sache von unabsehbarer Tragweite sein werde. Es handelte sich für die preussische Regierung um den letzten definitiven Schlußakt des Krieges von 1866, der für die beiden Fürsten, trotz des inzwischen eingegangenen Vertragsverhältnisses mit Preußen, erklärtermaßen immer noch nicht zu Ende geführt sein soll. Die Opposition des Abgeordnetenhauses hatte sich in selbster Verblendung über die nationalen Interessen diese Ansicht stillschweigend angeeignet und darnach ihre Taktik eingerichtet. Es war schon nicht unbemerkt geblieben, daß die Oppositionspresse, nachdem sie mit der Budgetfrage ins Reine gekommen, sich sofort der Regierungs-Vorlage in Betreff der Sequester-Angelegenheit bemächtigte und hier gleich von vorn herein eine Auffassung geltend zu machen suchte, welche, falls sie zur Anerkennung gekommen, den preussischen Staat den Machinationen der beiden Fürsten gegenüber völlig wehrlos gemacht haben würde. Man bemühte sich, der öffentlichen Meinung durch juristische Deduktionen aus dem Privatleben begreiflich zu machen, daß es zwischen der preussischen Regierung und den Depositionen allein nur um das ordinäre Mein und Dein nach dem Privatrecht zu thun sei, und daß daher die ganze Angelegenheit nicht eigentlich vor die Volksvertretung gehöre, sondern vielmehr wie ein gewöhnlicher Prozeß über Vertragverletzung vor dem Tribunal des Zivilgerichtes zu entscheiden sei. Dahin zielte die Opposition seine Bruchtheils des Abgeordnetenhauses, und das Weitere ergab sich nun von selbst. Denn war es erst gelungen, die Klage prinzipiell auf den Advokaten-Standpunkt des Privatrechts herabzuziehen, dann war den beiden Fürsten überhaupt nicht bezukommen, und die preussische Regierung hatte keinerlei Rechtsmittel in Händen, um einen immer drohender werdenden Kriegszustand zu befechtigen, zu dessen Unterhaltung sie im Gegentheil nach wie vor die vertragmäßig stipulierten Summen herbeischaffen mußte. Diese unpolitische Auffassung, welche in ihren äußersten Konsequenzen wie Verrath aussteht, fand indes bei der Majorität der Abgeordneten keinen Anklang. Und nachdem nun Graf Bismarck seinerseits, den juristischen Spitzfindigkeiten gegenüber, den Standpunkt der Regierung geradezu als den der staatlichen Nothwehr gerechtfertigt hatte, nachdem er dann mit unüberwindlicher Ueberzeugungskraft gezeigt, daß die Frage für Preußen jedenfalls einen inneren politischen Charakter habe und das Verhalten der Fürsten unausgesetzt die wesentlichsten Lebensinteressen der deutschen Nation gefährde, da sprach die überwiegende Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Verdict gegen die Feinde Preußens und Deutschlands aus. Und es war in der That durch diese Entscheidung den deponirten Fürsten und ihrem Anhang eine Niederlage bereitet, welche gleichzeitig materiell und moralisch tief einschneidet.

Berlin, 5. Febr. (Publ.) Am Sonnabend, den 30. v. M. wurde der diesjährige Cclus der von dem Gründungs-Comité der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde veranstalteten öffentlichen Vorträge im Hörsaal des Gymnasiums zum grauen Kloster hier selbst durch einen Vortrag des Prof. Dr. Guthe aus Hannover über die Küsten und die Schifffahrt der Provinz Hannover vor einem zahlreich versammelten Auditorium eröffnet. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß außer der politischen Bedeutung, welche die Einverleibung Hannovers für den preussischen Staat habe, auch die Mitgift an materiellen Gütern, mit welchen die Provinz ausgestattet sei, hohe Beachtung verdiene. In erste Linie sei in dieser Beziehung die maritime Lage des Landes zu setzen. Es wurde dann nachgewiesen, wie die Nordsee Küsten erstens durch ihre günstigeren klimatischen Verhältnisse, zweitens durch die Natur und räumliche Verteilung ihrer Flußgebiete, und drittens durch ihre größere Annäherung an das offene Weltmeer sich vor denen der Ostsee wesentlich auszeichnen. Aber gerade die Nordsee Küsten gehören, wie diejenigen der Ostsee, der Naturform der Flachküste an, und es beschränkt sich daher aller Handelsverkehr mit größeren Schiffen auf die Flußmündungen. Der Redner gab nun von den einzelnen drei Flußgebieten der Elbe, Weser und Ems Angaben über die Ausdehnung ihres natürlichen Handelsgebiets nach dem Binnenlande hin, wobei besonders auf die Bedeutung der Elbe für die wohlführende Einfuhr des Hinterlandes, insbesondere Oesterreichs, aufmerksam gemacht wurde, und besprach dann die einzelnen Handelsplätze an den Flüssen. Für die Elbe wurde die ausgezeichnete Lage von Hamburg geschildert, und sodann die Gründe gezeigt, die das

Aufkommen von Harburg am linken Ufer verhindert haben: Mangel einer Brücke über die Elbe nach Hamburg hin, und schlechte Beschaffenheit des Kohlenbrandes, des einzigen für mächtige Seeschiffe praktikablen Fahrwassers. Hannover wollte durch Verweigerung der Elbüberbrückung Hamburg zwingen, die Korrekturen dieses Fahrwassers selbst zu übernehmen oder wenigstens zu gestatten. Dabei fiel aber der größte Schaden auf Seiten Hannovers. Jetzt hat Preußen durch Gewährung der Elbbrücke jene Korrekturen ermöglicht, und es ist daher zu erwarten, daß der bis zu größter Unbedeutendheit reduzierte Seeverkehr Harburgs sich rasch heben werde. Uebrigens war es die Meinung des Redners, daß Hannover, um den Transitverkehr, namentlich von England aus, den Hamburger Häusern zu entziehen, besser gethan hätte, die jetzt in Harburg ererbte Eisenbahn gleich anfangs bis Stade zu verlängern und dort einen Hafen zu erbauen, der viel mehr Chancen gewährt hätte, als die Anlage bei Harburg. — Zur Weser sich wendend, schilderte der Redner in kurzen Zügen die lebhafteste Entwicklung des Bremer Handels, seitdem es dem Bremer Bürgermeister Smidt gelungen sei, im Jahre 1827 das Territorium für die Erbauung von Bremerhafen und seines Hafenbasins durch Ankauf von Hannover zu gewinnen, und erzählte von der großartigen Anlage ähnlicher Art, welche dicht bei Bremerhafen von Seiten der hannoverschen Regierung mit einem Kostenaufwande von drei Millionen Thalern in den fünfzig Jahren unternommen und zur Gründung der Hafenstadt Geestmünde geführt habe. Zugleich wurde aber auch darauf hingewiesen, daß dieser Hafen eigentlich nur im Interesse Bremens gebaut und daß es, wenigstens für die nächste Zeit, höchst wahrscheinlich sei, daß sich dort ein selbstständiger, mit Bremen konkurrierender, Handelsplatz ausbilden lasse. — Rückblickend auf die Ems wurde auf die ungenügende Verbindung ihrer Häfen mit dem so industrie- und produktreichen westfälischen Hinterlande aufmerksam gemacht, und die Herstellung eines auch in anderen Beziehungen so wünschenswerthen Schifffahrtskanals durch das Bourlanger Moor gewünscht, und sodann auf den verschiedenen Charakter der drei Hafenplätze des Flusses aufmerksam gemacht, von denen Papenburg namentlich nur Neberei, Leer besonders Expeditionshafen, Emden aber Proprethafen treibt. Rückblickend auf die letzten Hafens wurde auf die unglücklichen Verhältnisse seines Fahrwassers und Hafens hingewiesen, und schließlich die Ansicht ausgesprochen und des weitern begründet, daß nur durch Anlegung eines Hafens bei der Landspitze Knod der Schifffahrt und dem Handel auf der Ems seine rechte Entwicklung zu Theil werden könnte. Schließlich empfahl der Redner noch die Unterstützung des Seefischfangs und die Erweiterung und Neubegründung kanalarthiger Moorcolonien; denn nicht in den Marschen, sondern in den von der Küste entfernten Moorcolonien ist in der Provinz Hannover die Pflanzschule für die norddeutsche Marine zu suchen.

Hannover, 3. Februar. Die Hannover-Altenbeder Eisenbahn-Gesellschaft (Graf Münster-Beningen) hat, wie der „Courier“ vernimmt, bereits eine Ausdehnung ihres Unternehmens im Sinne und bei der Regierung die Konzession für eine Bahn Löhne-Hildesheim mit Weiterbau nach Braunschweig beantragt. Für die Linie Braunschweig-Löhne hat, wie kürzlich erwähnt, bereits ein anderes Comité die Konzession erbeten, unter der Voraussetzung aber, daß der Staat für jede Meile dieser allerdings belangreichen Bahn eine Subvention von 60,000 Thalern gewähre, auch die nächstbetheiligten Gemeinden Prioritäten in bedeutendem Betrage übernehmen. Die Altenbeder Gesellschaft aber hat sich erbaten, auf diese beiden Bedingungen zu verzichten.

— Wie aus Geestmünde gemeldet wird, will die neue Landesverteidigungs-Kommission unter dem Vorsitz des Kronprinzen zunächst an die Prüfung der Entwürfe zur Anlegung eines besetzten Waffenplatzes an der Unterweser gehen. Die Mittheilung, daß mit dem Eintritte günstiger Witterung der Bau der Strandbatterien zu Grauerort in Angriff genommen werde, wird in Stader Briefen neuerdings bestätigt; die Vollendung des ziemlich umfangreichen Werkes sei spätestens bis 1870 zu erwarten. Die Vorarbeiten für die Kanalströmung des Himmilings sind jetzt vom Minister für die auswärtigen Angelegenheiten angeordnet, und der Wasserbau-Kondukteur Oppermann in Neppen ist mit deren Leitung beauftragt.

— Die „Düsseldorfer Zeitung“ schreibt, daß der Provinz für den Monat Mai die Ehre des königlichen Besuchs zugebracht sei.

Hamburg, 3. Februar. Was deutscher Kunstfleiß und die dem Deutschen eigenthümliche Ausdauer zu leisten vermögen, davon giebt eine gegenwärtig hier ausgestellte Schnitzarbeit einen günstigen Beweis. Dieses Werk, welches die Anerkennung und Bewunderung aller Kunstkenner findet, ist in achtjähriger Arbeit von dem talentvollen Bildhauer Carl Pflugmann aus einem Eisenstamme hergestellt und zeigt eine Gruppe

tanzender Eifen auf einem See. Das Bild enthält 15 weibliche Figuren, die vollendet schön dargestellt sind; nicht minder ist die Landschaft im Hintergrund, der Baumschlag, das Wasser u. im Schnitt und in der Perspektive vorzüglich. Der Künstler gedenkt dieses Werk auch in anderen größeren Städten auszustellen.

Ausland.

Brüssel, 3. Februar. Nachdem die Repräsentantenkammer ihre Beratungen wieder aufgenommen hat, ist es noch immer die allgemeine Debatte über das Budget des Innern und die sich daran knüpfenden Fragen, welche sie beschäftigt. Die beiden letzten Sitzungen wurden wieder durch Verhandlungen über die vlaemische Frage ausgefüllt, jedoch ohne praktisches Ergebnis. In der heutigen Sitzung theilte der Justizminister mit, daß die bischöflichen Behörden ihren Widerstand gegen die Bestimmungen des Gesetzes von 1864 über die Stiftungen für geistliche Studien aufgegeben hätten. Es wäre damit denn ein Gegenstand langen Streites beseitigt. Das „Echo du Parlement“ schreibt, der Papst habe die belgischen Bischöfe von der ihnen auferlegten Verpflichtung, sich diesem Gesetze zu widersetzen, befreit.

Paris, 3. Februar. Der nicht mehr offizielle „Moniteur“ kündigt an, daß die griechische Zustimmung zur Declaration der Mächte jeden Augenblick erwartet werde. Er fügt hinzu, daß der Minister des Innern (Bulgariis) und der Marine-Minister (Canaris) und der Justizminister ihre Entlassung einreichen und der Finanzminister die Präsidentschaft des neuen Kabinetts übernehmen würde. Die Depesche, welche die griechische Regierung als Antwort auf die ihr von Vaude überreichte Note von ihrem hiesigen Vertreter Herrn de La-vallette einhändigen lassen wird, enthält der „Patrie“ zufolge die motivirte Annahme Griechenlands, sowie die politischen Betrachtungen, welche das griechische Kabinet den Mächten zu unterbreiten für notwendig erachtet. Falls die griechische Antwort zu neuen Verhandlungen Anlaß giebt und der definitive Abschluß des Konfliktes sich in die Länge zieht, wird es sich darum handeln, ob die Pforte sich zu weiteren Zugeständnissen verstehen, oder nicht sofort ihre kriegerischen Maßregeln in Ausführung bringen wird. Belanlich besteht der Plan derselben für den Fall, daß Griechenland sich der Aufforderung der Konferenz nicht sofort fügt, darin, die Armeen von Thessalien auf Athen marschiren und von ihrer Flotte zugleich Syra und den Piräeus angreifen zu lassen.

— Ueber den Zustand in Algerien bringt das offizielle Abendblatt folgende Depesche des Unter-Souverners von Algerien: „Der Oberst de Sonis hat sich mit Ruhm bedeckt und dem Lande einen großen Dienst geleistet, indem er den Feind im Augenblicke eines Erfolges, welcher die größten Konsequenzen hätte haben können, zurückgeworfen hat. Hier die Thatfachen: Nachdem die Aufständischen am 31. Januar Abends alle in dem Djebel-Amur und um Ain-Mahdy herum zerstreuten Kontingente, die sich ihnen unterworfen, gesammelt hatten, boten sie am 1. Februar 9 Uhr Morgens der gegen sie abgegangenen französischen Truppen-Abtheilung den Kampf an. Der Feind hatte ungefähr 3000 Reiter und 800 Mann Fußvolk. Nachdem der Oberst de Sonis eine starke Stellung eingenommen, kämpfte er bis 11½ Uhr. Der Feind wurde vollständig geschlagen, er ließ auf dem Schlachtfelde 70 Tode zurück und führte eine große Anzahl anderer und viele Bewunderte mit sich fort. In Folge dieses glänzenden Kampfes sind die Aufständischen verschwunden, indem sie die Richtung nach Westen einschlugen. Die Bevölkerung von Ain-Mahdy, deren Betragen vorher so schuldvoll war, machten ihren Fehler dadurch wieder gut, daß sie mit ihren beiden Marabouts Libyeni an der Spitze die Flüchtlinge mit Flintenschüssen verfolgte. Der Oberst de Sonis schlug sein Lager auf dem Plage auf, wo die Aufständischen am Morgen sich gelagert hatten. Nach dreistündiger Ruhe begann er, die Infanterie auf Kamelen, die Verfolgung des Feindes. In diesem Kampfe hatten wir zwei verwundete Offiziere und acht verwundete Soldaten. Die Truppen waren mit Chassepots bewaffnet. Ich erwarte übermorgen den Marschall (Mac Mahon).“

— Der Grundzug des jetzigen Momentes ist, wie heute selbst die „France“ zugiebt, der, daß das Kaiserthum sich „in einer Uebergangshase befindet, wo die alte Verwaltungspraxis so wenig wie das bisherige Verfahren in den Kammern nicht mehr Stich hält“. Mit den Bewilligungen vom 19. Januar hat der Kaiser der Nation den kleinen Finger gegeben, dem die ganze Hand nachfolgen wird. Rouher mußte sich bei der Benois'schen Angelegenheit gründlich überzeugen, daß er nicht mehr Hammer im gesetzgebenden Körper spielen kann. „Einmal im Besitze der wesentlichen Freiheiten, hat das Land ein klareres Gefühl seiner Initiative und seiner Rechte gewonnen, und man kann bereits aus einer Menge bezeichnender Symptome wahrnehmen und wird sich bei den Wahlen noch mehr davon überzeugen, wie tief und allgemein diese Richtung ist. Das Land verlangt auch

breite und vollständige Aufklärungen, um in Kenntniß der Sache den Einfluß zu üben, der den Vollmachten gebühren in Betreff der Beschlüsse ihrer Bevollmächtigten gebührt.“ Dies ist nach der „France“ die jetzige Situation in Frankreich; „sie verkennen, wäre ein politischer Fehler, sie verfälschen, eine Gefahr“. Die „France“ will vor allen Dingen, daß die Regierung sich jetzt schon über ihre Ideen und Mittel ausspreche, wie sie die schweren Probleme zu lösen gedenke, die von der jetzigen Legislaturperiode der künftigen vermacht werden.

— Endlich ist der Glaube an die Annahme der europäischen Erklärung durch das griechische Kabinet auch in die allerpersönlichsten Kreise gedrungen. Man giebt also zu, daß vor der Hand der europäische Friede weder im Osten noch im Westen bedroht ist. Die französische Regierung läßt keinen, auch nicht den geringsten Anlaß vorübergehen, ohne durch die bestimmtesten Erklärungen ihre friedliche Gesinnung an den Tag zu legen.

— Ein Herr Michon hat so eben ein Pamphlet veröffentlicht, in welchem man das Privatleben des Präsidenten im gesetzgebenden Körper, Schneider, heftig angreift.

— Die Wahlausichten der Opposition mehren sich im Osten wie im Südosten; die Kandidaten derselben werden insgesammt die friedlichen Tendenzen ihrer Partei betonen.

Paris, 3. Februar. Daß die Communiqués zuweilen der Wahrheit auf eine etwas zu dreiste Weise ins Gesicht zu schlagen wagen, geht aus einem Communiqué hervor, das heute Abend der „Moniteur“, das „Journal de Paris“ und viele andere Blätter bringen. Dasselbe lautet: „In seiner Nummer vom 30. Jan. kündigt der . . . an, daß, wenn man mehreren fremden Journalen Glauben schenken darf, in der englischen Kolonie in Paris ein Schreiben zirkulirt, worin ein Engländer von Auszeichnung an den französischen General-Postdirektor geschrieben habe, um sich darüber zu beklagen, daß derselbe ein ihm von London zugesandtes Buch konfisirt habe. Die Postverwaltung hatte keine Kenntniß von dieser Thatfache; sie hat kein Buch mit Beschlag belegt, und hatte kein Recht, es zu thun. Außerdem hat der General-Postdirektor kein Schreiben erhalten, das sich im Geringsten auf diese Affaire bezieht. Es liegt also an der Hand, daß die von der „Köln. Ztg.“ gebrachte und von dem . . . nachgedruckte Erzählung rein erfunden ist.“ Gerabezu lächerlich in dieser Mittheilung ist vor Allem, daß man behauptet, daß der General-Postdirektor keine Bücher mit Beschlag belegen kann. Jedermann weiß, daß derselbe dieses Recht nicht hat, wenn er vom Ministerium des Innern nicht den Befehl dazu erhalten hat. Selbstverständlich wandte sich aber der Engländer, dem die Herzogin von Norfolk das Buch gesandt, an die General-Postdirektion, da diese für die Zusendungen, welche sie erhält, verantwortlich ist. Daß der General-Postdirektor den Brief nicht erhalten hat, ist kaum anzunehmen. Sicher ist jedoch, daß derselbe an ihn abgegangen ist, daß der betreffende Engländer bis heute noch keine Antwort erhalten hat und dieser nun im Begriffe steht, sich an Lord Lyons, den hiesigen englischen Botschafter, zu wenden, damit er sich für ihn verwende und die notwendigen Maßregeln ergreife, daß das englische, der französischen Post anvertraute Eigenthum sicher gestellt werde.

Rom, 2. Februar. Der Erzbischof von Besangon, Cardinal Mathieu, ist eingetroffen, um, wie es scheint, das Konzil abzuwarten. — Der Karneval, der heute begann, ist für die Polizei eine Aufforderung zu geschärfster Wachsamkeit, da die größere Ungebundenheit des Verkehrs den Schmuggel mit missliebigen Artikeln stets erleichtert. Vor einigen Tagen erhielt ein Kaufmann aus Neapel doppelten Inhalts zugesehnt, Feigen oben, unten Orsinibomben. Die zweite Lage des Inhalts blieb auf der Mauth nicht unentdeckt, dennoch wurde die Sendung verabschlusst. Der Kaufmann erhielt davon Wind und erklärte, der Einsender dieses Geschenkes sei ihm unbekannt. Monseigneur Raudi konnte wider den Kaufmann nicht weiter einschreiten, die Kiste wurde einfach jequestriert. Ein aus Florenz kommender Reisender hinterließ beim Aussteigen aus dem Eisenbahnwagen eine Handtasche, die ein Bahnbeamter weiter zu befördern beauftragt, doch daran verhindert gewesen zu sein scheint. Beim Eröffnen fand sich eine Anzahl von Broschüren wider die päpstliche Regierung. — Die Manöver der päpstlichen Truppen während der vorangegangenen vier Tage müssen den Römern den Beweis geliefert haben, daß die geistliche Regierung in ihnen ein Stück des wohlgeschultesten Militarismus wider die Mißvergnügten zur Verfügung besitzt.

London, 3. Februar. Ein spanisches Blatt, welches zum Herzog von Montpensier in nahen Beziehungen steht, theilte seinen Lesern vor einigen Tagen triumphirend mit, daß die bedeutendste englische Zeitung, deren Ruf ein europäischer sei, sich nun auch den Bertheidigern und Befürwortern der Kandidatur des Herzogs zugesellt habe. Die in obigen Ausdrücken beschriebene Zeitung kann nur die „Times“ sein; in wie fern die

von ihr gemachte Aussage richtig ist, mag man aus einem ihrer heutigen Leitartikel schließen, in welchem es heißt: „Errano hat den Vortritt, einen bereitwilligen und vorstellbaren Kandidaten in dem Herzoge von Montpensier zu besitzen; aber dieser Herzog ist nun einmal nicht annehmbar. Ein mehr mit Prim's Ansichten im Einklange stehender Prinz, der kein Bourbonne wäre, hätte bessere Aussichten; aber ein solcher Bewerber tritt nicht vor, während in dieser unentwerbaren Lage die Republikaner ihre Rechnung finden.“ Das klingt doch gewiß nicht wie eine Beschwörung Montpensier's. Die „Times“ kommt zu dem Schlusse, daß die Republik am Ende die letzte Zuflucht der spanischen Staatsmänner sein wird, wenn sie sich über einen Monarchen nicht einigen können; und sie knüpft daran die Betrachtung: „Noch vor 25 Jahren galt die Republik für eine gewaltige Idee, vor der alle Throne erzitterten; doch 1848 wurde diese Furcht in etwas gemildert. Jetzt ist es so weit gekommen, daß die mögliche Umgestaltung eines der ältesten und größten Königreiche in eine Republik nicht mehr Aufsehen erregt, als ein Sternschnuppenfall. Eine interessante Erscheinung würde es sein, die aber, gleich den Himmelserscheinungen, ihren Schrecken verloren hätte. Wir wollen nur hoffen, daß die Spanier den rechten Weg zur Beförderung ihrer eigenen Ruhe und Wohlfahrt finden werden; die lahle Regierung der Monarchie, die sie eine Republik nennen, kann uns nicht beunruhigen. Gelingt es ihnen nicht, einen König zu finden, oder sich über einen zu verständigen, oder einen zu bewegen, zu ihnen überzuführen, so müssen sie sich eben ohne König behelfen; doch beschränken sich unsere Ansichten hierüber darauf, ihnen bei einem solchen Versuch alle Glück zu wünschen.“

Spanien. Die Nachricht der „Patrie“, daß General Oreste an der Spitze von 15,000 Jabelisten in Spanien eingedrungen sei, ist ohne Begründung. Sicher ist es jedoch, daß die Königin Isabella und ihr Anhang im Begriff stehen, einen derartigen Plan auszuführen. Aus Madrid sind hier bittere Klagen eingelaufen, daß die französische Regierung den jabelistischen und den carlistischen Umtrieben in Frankreich so ruhig zusieht, während sie, als die liberale Partei flüchtig war, die Mitglieder derselben, welche sich auf französischem Gebiete befanden, aufs strengste überwachte und eine große Anzahl derer, welche damals von Madrid aus designirt wurden, auswies. Herr Drogaga soll dieses übrigens bei dem französischen Minister des Aßern, wenn bis jetzt auch ohne Erfolg, zur Sprache gebracht haben.

Schweden. Die Bauern in Schonen fahren in ihrer Widerpenstigkeit gegen ihre ritterschaftlichen Gutsherren fort, ohne sich von den strengen Maßregeln scheiden zu lassen. Während einerseits alle Schuld dieses Auftrubs den Hefereien des ehemaligen Korporals Lullberg beigemessen wird, behauptet man andererseits, die agrarischen Zustände müßten denn doch wohl ziemlich faul sein. Ein schonisches Mitglied der zweiten Kammer des schwedischen Reichstages, Jönsson, hat denn auch vor der Landesvertretung die Sache zur Sprache gebracht und auf eine Untersuchung der von den bäuerlichen Pächtern erhobenen Beschwerden angetragen. Die Bauern behaupten nämlich, die von ihnen allerdings unter äußerst drückenden Verpflichtungen bewirtschafteten Ländereien gehörten nicht den Gutsherren zu eigen, sondern seien ihnen vom Könige zu Lehen gegeben; jetzt müsse der König das Lehen wieder zurücknehmen und an die Bauern direkt gegen eine Abgabe an die Krone übertragen. Jönsson will nun ermitteln wissen, welche Schonen'schen Rittergüter von der Krone wieder in Anspruch genommen, resp. zurückgeworben werden können. Am 28. Januar kam sein Antrag zur Beratung; nach einer sehr lebhaften Debatte wurde er mit nur 82 gegen 81 Stimmen an eine Spezial-Kommission verwiesen. Die Regierung erklärte ihrerseits, 250 von Schonen'schen Bauern an den König gerichtete Petitionen hätten als ganz unbegründet abgewiesen werden müssen.

Stockholm, 31. Januar. Der norwegische Storting ist unzufrieden mit der bisherigen Verwaltung der Marine-Angelegenheiten und hat ein darauf bezügliches Mißtrauensvotum abgegeben.

Petersburg, 2. Februar. Während des Aufenthaltes des Fürsten von Montenegro in Moskau ließ sich das slavische Wohlthätigkeitscomité die Gelegenheit nicht nehmen, sich dem Fürsten vorzustellen. Herr Pogodin war der Sprecher des Comité's, in dessen Namen er dem Fürsten einige „Kalatsche“ (eine Art Semmel) und einen Schamowar (Eisemaschine) „als Zeichen ihrer warmen Sympathie“ und guten Wünsche für Montenegro überreichte.

— Bekanntlich ist vor einiger Zeit das Erscheinen der „Moskwa“ verboten worden. Herr Alshof protestirte gegen die Gefeßlichkeit dieses Verbotes, weil, nach dem jüngst promulgirten Geseze, ein Zeitungsverbot nur durch Senatsbeschluss erfolgen kann.

— Durch ein vom Kaiser bestätigtes Gutachten des Minister-Comité's wird die Einführung hacht'schen Thee's in das General-Gouvernement Turkestan gestattet, die Ausfuhr desselben aber in andere Theile des Reiches bleibt unbedingt verboten.

Athen, 31. Januar. Alle übrigen Vertreter der Konferenzmächte sind übereinstimmend instruirte, die mündlichen Erörterungen nachdrücklich zu unterstützen, mit welchen der französische Gesandte Baude die vom Grafen Balawski überbrachte Declaration zu begleiten beauftragt ist. Herr Delyannis hat zunächst die Vorfrage gestellt, ob die Declaration an Stelle des türkischen Ultimatus getreten sei.

Peris, 29. Januar. Die griechische Regierung hat sich durch die Veröffentlichung der Berichte ihres Gesandten in Konstantinopel wegen des Ausschusses von der Konferenz gerächt. Hierorts ist die Diplomatie äußerst erbittert über diese, wie man es zu nennen beliebt, unerhörte Indiscretion, welche namentlich auf den französischen Gesandten, und zum Theil auf den russischen, ein unliebsames Licht wirft. Herr J. Delyannis befindet sich vollständig im Schlepptau des Generals Ignatiow, welcher fast ganz allein die Vertretung der griechischen Interessen übernimmt, während sein Lehnknappe Delyannis allerlei Kundschafterdienste besorgt und bei mehrfachen Besuchen vom englischen und vom französischen Gesandten sehr derbe Zurechtweisungen einstecken muß. General Ignatiow sucht vor allen Dingen die westmächtliden Vertreter auszuspähen, in wie weit sie Komplizen der Pforte sind, und sucht sie zu einem gemeinschaftlichen Schritte bei der Pforte zu bewegen, um, wo möglich den status quo, der so ganz russischen Interessen genehm ist, zu erhalten. Ueberall droht er mit dem Popanz eines Weltbrandes und erinnert an das Verhalten des früheren englischen Gesandten, Lord Lyons, der noch jedes Mal die Pforte von energischen Maßregeln abzuhalten gewußt. General Ignatiow ist jedoch nicht sehr glücklich in seinen Bemühungen; Herr Bourée und Sir H. Elliot sind sehr zugeknöpft und leugnen alles Mitwissen und jede Mitschuld an dem Vorgehen der Pforte ab. Auf allerlei Umwegen erfährt jedoch Herr Delyannis, daß Ali Pascha in den Kabinetts-Beratungen erklärt habe: daß die Westmächte den Abbruch der Verbindungen gebilligt hätten. Niemand bezweifle, daß die Pforte ohne Vorwissen derselben derartige Schritte nicht wagen würde. Zu Anfang des Monats wird überdies hervorgehoben, daß die Pforte zuerst (26. November) durch Sir H. Elliot von der Absendung Petropulak's Nachricht erhalten und zum Einschreiten veranlaßt worden sei. Die beiden westmächtliden Vertreter ihrerseits erklären fortwährend, daß die Pforte diesmal ganz selbstständig auftrat, ohne von ihnen Rathschläge einzubohlen. Fast überall läßt jedoch Herr Delyannis durchblicken, daß diesen Versicherungen kein Glaube zu schenken ist. Namentlich wird die Wahrheitsliebe des Hrn. Bourée verdächtigt und dieser an einigen Stellen sogar lächerlich gemacht.

Vommera.
Stettin, 6. Februar. Für die Verhandlungen zur Feststellung des Bebauungsplanes für das durch Zuschüttung des Festungsgrabens gewonnene Terrain sind nach der „Dt.-Ztg.“ zu Regierungskommissarien die Herren Regierungsassessor v. Rinow, Regierungsbaumeister Homann und Bauinspektor Thömer, zu Magistratskommissarien die Herren Stadtbaurath Hohrecht und Stadtrath Fraude ernannt. Die erste Konferenz soll am nächsten Donnerstag stattfinden.

— Die „Dt.-Ztg.“ schreibt: Wir wir hören, wird neben der Stettin-New Yorker Dampfschiffahrtsgesellschaft hier eine Dampfschiffahrt nach New Orleans projectirt. Dieselbe soll vorläufig mit zwei kleineren Schraubenschiffen ins Leben treten. Für die Stettin-New Yorker Unternehmung kann das neue Projekt nur erwünscht sein, da es mittelst seiner Agenturen dazu beitragen wird, den amerikanischen Verkehr nach unserem Platz zu ziehen.

— Der Herr Minister des Innern hat in Veranlassung einer Beschwerde, betreffend die Verpflichtung der Kreise zur Unterstützung der Familien der im Kriege Gebliebenen dahin entschieden, daß folgerichtig bei Beurtheilung der fortwährenden Hilfsbedürftigkeit einer solchen Familie die derselben aus Staatsmitteln bewilligte besondere Unterstützung nicht in Betracht gezogen werden könne.

— Der am Mittwoch von hier abgegangene englische Dampfer „Tibo“ ist vorläufig nicht weiter als bis zum sogenannten „Hohen Obertrage“ (unterhalb Pöls) gelangt. Er hat dort einseitigen Station genommen, da das Eis die Weiterfahrt wenn auch nicht gerade unmöglich machte, doch erheblich behinderte. Bei der jetzigen Witterung verliert das Eis indessen selbstredend täglich mehr an Haltbarkeit und es dürfte denn auch nicht zu lange währen, ehe der Dampfer seine Fahrt fortsetzen kann.

— Seit vorgestern Abend gewährt die auf demselben Theile des Eisenbahnviadukts, welcher sich über die Durchlässe für Fuhrwerke befindet, eingerichtete Beleuchtung durch 8 geschmackvolle Gasandlader mit je 3 Flammen an jeder Seite, einen wirklich prachtvollen Anblick, und an beiden Abenden sah man dort Personen in größerer Zahl versammelt, welche sich an diesen Anblick weideten.

— Der Fuhrmann Jellin aus Pyritz kam gestern Vormittag hier im Gasthose zum grünen Baum mit einer erheblichen Kopfwunde an; derselbe erzählte, er sei zwischen Rosengarten und Mühlendeb mit mehreren Kerlen überfallen, von deren Einem mit einem starken Knittel nach ihm geschlagen wurde; der erste Hieb soll nur den Wagen, der zweite den Kopf des Fuhrmanns getroffen haben. Da das Fuhrwerk und dessen Führer gar nicht beraubt sind, können die Angreifer vielleicht im letzten Augenblick durch hinzukommende andere Passanten verschreckt sein.

Bermischtes.
Welskirchen, 1. Februar. Ein ergreifender, grauenvoller Anblick bot sich diesen Morgen den mit dem Personenzuge von Dortmund kommenden Passagieren dar. In der Nähe des Bahnhofes Menge

lagen auf dem Bahndörper zwei aufs gräßlichste verstümmelte Leichen von Männern, welche gestern Abend gegen 10 Uhr, wie es heißt, von einer losen Maschine überfahren wurden. Ein dritter wurde von den Puffern erfaßt und 1 Seite geschleudert, soll dabei jedoch erhebliche Verwundungen davongetragen haben.

Paris, 2. Februar. Vor einiger Zeit war ein Gemüsehändler wegen Ehebruchs zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Da derselbe jedoch keine Strafe nicht selbst abtun wollte, so stellte er sich vermittelst 100 Franken ein Ersatzmann. Derselbe meldete sich im Gefängniß und wurde eingesperrt. Die Sache kam aber heraus, und der Gemüsehändler, sein Ersatzmann und die ehebrüchige Frau, die in die Sache verwickelt ist, kommen nun morgen vor die Assisen, und zwar unter der Anklage, öffentliche Astenstücke gefälscht zu haben.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.
Bierundvierzigste Sitzung vom 5. Februar.
Präsident v. Jordanbeck eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Am Ministertische: Mehrere Regierungs-Kommissare. Später Graf Eulenburg.

Der Präsident zeigt den Eintritt des Abg. Richter (Königsberg) in das Haus an.
Das vom Herrenhause herübergekommene Jagdpolizeigesetz soll auf Antrag des Abg. Waldeck durch Vorberatung im Hause erledigt werden.

Abg. v. Bonin (Genthin) beantragt die Auszählung des Hauses, da dasselbe nicht beschlußfähig zu sein scheint.

Präsident v. Jordanbeck erklärt, daß auch das Bureau „einstimmig zweifelhaft“ über die Beschlußfähigkeit des Hauses sei und es findet deshalb Namensaufruf statt. — Während desselben erscheinen viele Abgeordnete, dennoch ergiebt der Namensaufruf nur die Anwesenheit von 212 Mitgliedern, während 217 zur Beschlußfähigkeit des Hauses hergestellt ist.

Abg. v. Denzin beantragt die nochmalige Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Jagdpolizeigesetzes.

Der Präsident weist diesen Antrag jedoch zurück, da der Beschluß unter der Präsuntion der Beschlußfähigkeit des Hauses gefaßt sei.

Es wird in die Tages-Ordnung eingetreten: Exter Gegenstand derselben ist die Fortsetzung der Beratung des Besetzungswurfs, betreffend die Verfassung und Verwaltung der Städte und Flecken in der Provinz Schleswig-Holstein.

Die §§. 25—30 werden ohne Diskussion genehmigt.

§. 30 bestimmt in A. 1: „Der erste Bürgermeister und die besoldeten Magistrats-Mitglieder werden auf 12 Jahre gewählt; jedoch kann zu diesen Stellen die Wahl auch auf Lebenszeit erfolgen. Die unbesoldeten Magistrats-Mitglieder werden auf sechs Jahre gewählt.“

Abg. Birchow beantragt die Streichung der Worte: „jedoch kann zu diesen Stellen die Wahl auch auf Lebenszeit erfolgen.“ ebenso beantragt derselbe die Amtsdauer der unbesoldeten Magistrats-Mitglieder von 6 auf 3 Jahre herabzusetzen.

Abg. Miquel beantragt: nach dem Worte „samt“ einzuschalten: „in Folge Beschlusses der städtischen Kollegien.“

Abg. Birchow: Durch die Bestimmung der lebenslänglichen Wahl der Magistrats-Mitglieder wird jede Art der Selbstverwaltung vollständig zerstört; es wird jene Art der Selbstverwaltung eingeführt, wie wir sie in den alten patrijischen Städten gehabt haben, von denen die Vorlage allerdings einen Rückschlag bildet. Der §. 30 ist das absolute Gegenstück von dem Prinzip der Stein'schen Städte-Verfassung. Der Antrag ad 2 entspricht der alten preußischen Gewohnheit. Die Abgeordneten werden auch auf 3 Jahre gewählt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, die Männer seines Vertrauens entweder nach 3 Jahren zu bestätigen, oder andere zu wählen. Ebenso verhält es sich mit den Magistrats-Mitgliedern. Durch eine zu lange Amtsdauer wird die Kontrolle der Bürgerschaft abgeschnitten und der notwendige Einfluß derselben wird dadurch illusorisch gemacht. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Kiel, 4. Februar. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist der Aviso „Pr. Adler“ am 3. d. von Cuxhaven nach der Themse in See gegangen, und die Brigg „Musquito“ am 2. d. von Gibraltar in Lissabon angekommen.

Paris, 4. Februar. Das Gerücht, Benedetti sei nach Paris berufen, wird für unbegründet erklärt.

Paris, 5. Februar. Das „Journal officiel“ meldet: Der Kriegsminister hat die nachstehende Depesche aus Algier vom 4. d. erhalten: Der Feind ist in voller Flucht nach dem Süden. Der Oberkommandant von Gerville verfolgt denselben gleichfalls. Oberst Sonnis telegraphirt, vom 2. d. aus Tadjiruna: Nachdem ich die ganze Nacht durch marschirt bin, bin ich vor Tadjiruna eingetroffen, wo ich kampire. Ich habe den in wilder Flucht dahineilenden Feind nicht erreichen können und werde den Marsch nach Westen fortsetzen, während der Kommandant von Gerville südwärts marschirt. Der Feind kann uns nicht entgehen. — Das „Journal officiel“ sagt, daß in Folge eines Irrthums bei der Kopie sich in die bezüglich der italienischen Angelegenheiten in dem Gelbbuche veröffentlichten Depeschen einige Unrichtigkeiten eingeschlichen haben. Das offizielle Blatt

veröffentlicht den berichtigten Text der betreffenden Depeschen.

Madrid, 4. Februar. In Saragozza sind einige Personen als Anhänger der Carlisten verhaftet worden. Nach Cuba sind vom General Dulce befriedigende Nachrichten eingegangen.

— Es wird versichert, daß fünf Personen, welche sich bei dem an dem Gouverneur von Burgos verübten Mordmorde betheiligt haben, noch in dieser Woche hingerichtet werden sollen.

Athen, 3. Februar. Der König hat die Demission des Ministeriums Bulgari's angenommen und den Deputirten Zaimis mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengestellt: Zaimis, Präsident des Kabinetts und Inneres; Sotiros, Krieg; Trigetos, Marine; Petrall, Finanzen; Avierino, Kultus; Sarava, Justiz; Delyannis, Aefferes. Das neue Ministerium nimmt das Konferenzprotokoll an.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 5. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 63 Br. Roggen per Februar 49 1/2 Br., per Februar-März 49 1/2, April-Mai 49 1/2. Raps per Februar 91 Br. Rübsöl per Februar 9 1/2 Br., per April-Mai 9 1/2 Br. Spiritus loco 14, per Februar 14 1/2 Br., per April-Mai 14 1/2.

Köln, 5. Februar. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per März 6, 3, per Mai 6. Roggen loco 5 1/2, per März 5, 7 1/2, per Mai 5, 7 1/2. Rübsöl loco 10 1/2, per Mai 11, per Oktober 11 1/2. Leinöl loco 10 1/2. Weizen behauptet. Roggen niedriger. Rübsöl fester.

Hamburg, 5. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine flauer, per Febr. 120 Br., 119 Br., pr. Februar-März 120 Br., 119 Br., pr. März-April 120 Br., 119 Br., pr. April-Mai 120 Br., 119 1/2 Br., pr. Mai-Juni 121 Br., 120 Br. Roggen loco unverändert, auf Termine matter, per Februar 90 Br., 89 Br., pr. Februar-März 90 Br., 89 Br., pr. März-April 90 Br., 89 Br., April-Mai 90 Br., 89 Br., pr. Mai-Juni 91 Br., 90 Br. Rübsöl loco 20, per Mai 20 1/2, per Oktober 21 1/2. Rübsöl etwas fester. Spiritus flau.

Bremen, 5. Februar. Petroleum sehr fest, aber still, raffinirt standard white loco 7.

Amsterdam, 5. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, per März 196, per Mai 199. 50 Rübsöl loco 31 1/2, Mai 31 1/2, per Herbst 33 1/2. Leinöl loco 30, per Frühjahr 30 1/2. Vapels per April 64.

Antwerpen, 5. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum rubigtes Geschäft, weiße Type loco 58 1/2—59, per Febr. 58 1/2, per Septbr. 61.

Liverpool, 5. Februar. Baumwollenmarkt. Middling Upland 12 1/2—13, Orleans 12 1/2, Fair Egyptian 13 1/2, Dholkerah 10 1/2, Broach 10 1/2, Domra 10 1/2, Madras 9 1/2, Bengal 8 1/2, Smyrna 10 1/2, Pernam 12 1/2.

London, 5. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Preise für Weizen und Mehl nominell. Hafer 6 d., Gerste 1 sh. billiger.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco rubig. Termine gut behauptet. Roggentermine waren heute gleich bei Beginn unter gestrigen Schlusspreisen angeboten, wozu auch Mehreres umging. Im Verlauf befestigte sich die Stimmung wieder, da Abgeber große Zurückhaltung beobachteten, immerhin aber die Notizen a. a. pr. Wpt. niedriger als gestern schloßen. Der Verkehr war wieder um wie in den letzten Tagen äußerst leblos. Locowaare in den feinen Qualitäten constant veräußert. Hafer loco und Termine unverändert. Termine still.

Rübsölpreise sind heute nur nominell anzunehmen, da hierin Abschlüsse fast gar nicht bekannt wurden. Geländigt 200 Ctr. Spiritus setzte seine schon gestern angenommene weiche Tendenz fort. Anhaltende größere Zufuhren von effektiver Waare drückten namentlich die Preise für nahe Lieferung, wogegen spätere Sichten im Verhältniß nur wenig einbüßten. Gel. 20,000 Dct.

Weizen loco 63—73 Br. per 2100 Pfd. nach Qualität, feiner hinterp. poln. 69 1/2 Br. bez., per April-Mai 62 1/2, 63 Br., Mai-Juni 63 1/2, 64 Br. bez.

Roggen loco 53—53 1/2 Br. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. Februar 52 1/2 Br. bez., Februar-März 51 1/2 Br., April-Mai 51 1/2, 51 1/2 Br. bez., u. Br., 51 Br., Mai-Juni 51 1/2, 51 1/2 Br. bez., Juni-Juli 52 1/2, 1/2 Br. bez., Juli-August 51 1/2, 1/2 Br. bez.

Weizenmehl Nr. 0, 4, 4 1/2 Br. bez.; Nr. 0, u. 1. 3 1/2, 3 1/2 Br. bez.; Roggenmehl Nr. 0, 3 1/2, 3 1/2 Br. bez.; Nr. 0, u. 1. 3 1/2, 3 1/2 Br. bez.; Roggenmehl Nr. 0, u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Br. 16 1/2, pr. Br., Februar-März 3 Br. 16 1/2, pr. Br., März-April 3 Br. 16 1/2, pr. Br., April-Mai 3 Br. 15 1/2, pr. bez. u. Br., Mai-Juni 3 Br. 16 1/2, pr. Br., alles per Centner unversehrt inclusive Sad.

Gerste, große und kleine, à 43—55 Br. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 31—35 Br., galiz. 31—32 Br. bez., polnischer 32 1/2, 33 Br. bez., pomm. 34 Br. bez., per Februar 32 1/2 Br. bez., April-Mai 31 1/2 Br. bez., Mai-Juni 32 1/2 Br. bez.

Erbfen, Roggenwaare 60—70 Br., Futterwaare 53 bis 57 Br.

Winterraps 79—83 Br.

Winterrüben 78—82 Br.

Rübsöl loco 9 1/2 Br. bez., pr. Februar u. Februar-März 9 1/2 Br. bez., April-Mai 9 1/2 Br. bez., Mai-Juni 9 1/2 Br. bez., September-Oktober 10 1/2 Br. bez.

Petroleum loco 8 1/2 Br., pr. Februar u. Febr.-März 8 1/2 Br., April-Mai 7 1/2 Br.

Leinöl loco 10 1/2 Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 Br. bez., pr. Febr.-u. Febr.-März 14 1/2, 1/2 Br. bez., April-Mai 15 1/2, 1/2 Br. bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 Br. bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 Br. bez., Juli-Aug. 15 1/2, 1/2 Br. bez., August-Sept. 16 1/2 Br. bez.

Wetter vom 5. Februar 1869.

Zur Westen:	Zur Osten:
Paris... —	Danzig... 0, 0 S
Brüssel... 0, 0 SW	Königsberg... 0, 0 SW
Trier... 7, 0 S	Memel... 0, 0 W
Köln... 5, 0 W	Mga... —
Blücher... 5, 0 S	Petersburg... —
Berlin... 6, 0 NW	Moskau... —
Stettin... 2, 0 SW	
Zur Süden:	Zur Norden:
Breslau... 0, 0 S	Christians... 5, 0 —
Rasthor... —0, 0 S	Stockholm... 0, 0 SW
	Saparanda... 13, 0 NW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Louise Holz mit Herrn Carl Heise (Ludwigslust b. Stolp). Geboren: Ein Sohn: Herrn J. L. Schredhaase (Alt-Damm).

Entbindungs-Anzeige. Heute Abends 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Anna geb. Stieglitz von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Patriotischer Krieger-Verein. Der Kirchhof-Ausscher Meylahn, Mitglied der 6. Comp. des patriot. Krieger-Vereins, ist gestorben und soll am Sonntag, den 7. d. M., Nachm. 4 Uhr zur Ruhe bestattet werden.

Kirchliches. Am Sonntag, den 7. Februar werden in den hiesigen Kirchen predigen: In der Schloß-Kirche: Herr Prediger Deide um 8 1/2 Uhr.

In der Jacobi-Kirche: Herr Pastor Boylen um 9 Uhr. Herr Prediger Pauli um 2 Uhr. Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Petrus- und Pauli-Kirche: Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr. Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche: Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr. In Remig: (Küdenmühle). Herr Prediger Friedländer um 8 1/2 Uhr.

Aufgaben: Am Sonntag, den 31. Januar, zum ersten Male: In der Jacobi-Kirche. Friedr. Wilh. Ed. Gösch, Waagestammann hier, mit Jungfrau Carol. Albert. Wilh. Ladewig hier.

In der Petrus- und Pauli-Kirche. Ernst Alb. Fran. Böttner, Formirer in Grabow a. D., mit Ehef. Bertha Carl. Ziesemer dafelbst. Gottfr. Klemann, Arbeiter in Singer, mit Christiane Domann dafelbst.

In der Gertrud-Kirche: Carl Fried. Deinr. Drewlow, Steinsetzer hier, mit Frau Carol. Wilh. Schlichting geb. Riebe. Stettin, den 1. Februar 1869.

Königliche Regierung; Arttheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten. Pommerisches Museum. III. Vorlesung am Sonnabend, 6. Februar, im Casinoale.

Herr Dr. Alfred Brehm: Mittelafrikanischer Urwald u. seine Thierwelt. Eintrittskarten a 15 Gr. sind bei den Herren Th. von der Rahmer und E. Sannier zu haben.

Polytechniker Polka für das Pianoforte von Fr. Orlin. Preis 6 Gr. Prütz & Mauri. Pommerisches Museum, offen jeden Mittwoch Nachm. von 2-4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11-1 Uhr.

Holz-Versteigerung im Forstrevier Wildenbruch. In dem durch das Stettiner Amtsblatt Nr. 51 für 1868 publicirten, am 23. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, auf und bei der Försterei am Dolgensee aufstehenden Holz-Versteigerungs-Termin, kommen aus den verschiedenen Beländen des hiesigen Forstreviers folgende Holzsorten:

Carolinenhorst, den 29. Januar 1869. Torfverkauf in Carolinenhorst. Für die Monate Februar und März d. J. werden nachstehende Torfverkaufstermine, von 9 Uhr Morgens ab, abgehalten werden:

Königliche Forstfactorie. in Bauer bei Wolgast in Neu-Vorpommern. Am Montag, den 1. März, Vormittags 11 Uhr über 40 einjährige Böcke und sämtliche Mutterthieren meiner Kammerwoll-Stammeshererei.

250 tragende Mütter, 80 zweijährige Thiere, 130 einjährige Thiere. Die Heerde ist vor 10 Jahren aus der rühmlichst bekannten Janiger Stammherde in Mecklenburg angekauft und zeichnet sich durch große Natur und Wollreichtum aus.

Das luftdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst A. Thiele, Tapezier, Schupstraße 3. NB. dafelbst sind Sopha u. Großküste b. z. Verkauf. Bauer, den 1. Februar 1869. H. Holsten.

Empfehlung von I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe. Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannt in Futterrüben, werden 1-3 F. im Umfang groß, und 5, ja 10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kofftopf über der Erde steht.

II. Dem Boharaschen Riesen-Honig-Klee. Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortreflich. Er wird vom April bis August gefäet und liefert bei zeitiger Ausfaat und nicht ganz armen Boden 3-4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 1/2 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zujagen.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Munkel-rüben-Saamen. Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Gr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum). Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Ränge und seiner sehr weichen, festen, seidartigen Fibern. Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Gr., 10 Pfund 3 Gr.

Ferdinand Biedt in Schwedt a. D. Frankirte Aufträge werden mit ungebender Post expedirt. Ein seit 18 Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes Materialwaaren- und Eisen-Geschäft, nebst Destillation, in einer belebten Provinzialstadt, ist zum 1. Juli oder 1. October d. J. unter günstigen Bedingungen zu pachten oder auch zu kaufen. Meldungen werden unter Chiffre F. F. 10 in der Expedition d. Bl. franco erbeten.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Deutschlands berühmte Männer in Wort und Bild, vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildungen, großes nationales Prachtwerk, gr. Octav, sehr elegant, nur 1 Thlr. ! ! ! ! Bibliothek deutscher Classiker. 60 Bänden. mit Portraits in Stahlstich 1 Thlr. China, Land, Volk und Reisen, gr. Prachtwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlst., statt 6 Thlr., nur 50 Sgr. Sagen, Geschichte Friedrich des Großen, mit 23 prachtvollen Stahlst. 20 Sgr. Orens großer naturgeschichtlicher Bilderatlas, mit prachtvoll kolorirten Kupfern, gr. Folio, 48 Sgr. Hamburger Novellen, pikant, interessant 3 Bde, groß Octav, 20 Sgr. Illustrirtes Haus- und Familienbuch, die schönsten Geschichten und Erzählungen mit vielen 100 Bildern zum Theil sauber kolor, gr. Quarto, 45 Sgr. Die Schweiz, malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr. 1) Schiller's sämtliche Werke, vollständige Original-Ausgabe in 12 Bänden. 2) Goethe's Werke, 6 Bände; 3) Menzel, Classischer Hauschat aller Nationen. 722 Seiten stark, gr. Okt. Prachtwerk sauber gebd. Alle 3 Werke zus. nur 3 Thlr. Dr. Rud. Wagner, Technologie. 7. Auflage, 780 Seiten gr. Octav, mit 266 Abbild., 48 Sgr. Heger, große ausführliche Weltgeschichte. 691 Seiten gr. Octav, Prachtband 1 Thlr. Klose, Horen und Geistesgeschichte und geheimvolle Erzählungen. 2 Bde. mit Illustrationen 24 Sgr. Schokke's humor. Novellen. 3 Bde. 42 Sgr. Mexico und die Mexikaner. Reisen und interessante Schilderungen von Land und Leute mit 15 Prachtbildern, sehr elegant 3 Sgr. Neuer Venuspiegel, verfertigt, 1 Dtsr. Frauensehensheiten, Beantes des Femmes. Prachtwerk mit 24 brillante Photographien von Frauenpruppen in reizendster Positionen. eleg. gebd. mit Goldschnitt 3 Thlr. Cornelia, Novellen-Almanach für 1866 und 67. 2 Bände mit 16 der feinsten Stahlst., eleg. mit Goldschnitt, statt 4 Thlr. nur 1 Thlr. Das echte Buch der Welt, gr. Prachtw. mit 48 sauber kolor. Stahlstichen und 100 Illustr. D. art, eleg. geb. nur 50 Sgr. Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 Bde, gr. Odtav, Ladenpreis 18 Thlr. nur 45 Sgr. Der Feierabend, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 3 Bde mit 20 Pracht. Stahlstichen 18 Sgr. Friporette Bremers ausgewählte Romane, 68 Theile, nur 2 Thlr. Meyer's Universum, mit sehr vielen prachtvollen Stahlstichen und erklärendem Text, 40 Sgr. Sophie Schwarz, Romane aus dem Schwedischen. 118 Bände, 3 Theile 28 Sgr. 1) Shakespeares sämtliche Werke, illustrierte neueste Ausgabe in 12 Bände, mit Stahlstichen in reich vergol. eten Prachtband 2) Schiller's Album, neues elegantes. 2 Bde. gr. Octav. Von r. 5 Thlr. beide Werke zus. nur 3 Thlr. Alexander Duma's Romane hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bände nur 4 Thlr. Feiertunden, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen etc. 2 Bände. Quart mit vielen 100 Illustrationen, sehr elegant, 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskrankh. 1 Thlr. 1) Lessing Werke, schöne Octav-Ausgabe. 2) Körners sämtliche Werke, Prachtband. 3) Jaro lasch, Entfaltungen aus Rußland 3 Bde, groß Octav Ladenpreis 1 1/2 Thlr. alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 dicke Bde gr. Octav, Ladenpreis 15 Thlr. nur 3 Sgr. Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 Prachtw. kolor. Kupfern, Prachtband 50 Sgr. Tafel-Album, Prachtwerk mit 24 brillanten Photographien noch den klassischen Meisterwerken Raffels, elegant geb. mit Goldschnitt 3 Thlr. Boz, aus erwählte Romane, 60 Bde, 2 Thlr. Das malerische Rheinland, 400 Seiten stark mit 100 feinen Abbildungen, 1 Dtsler. 1) Cooper und Capt. Marivat ausgewählte Romane 21 Bände, 2) die Kaiserbrüder, histor. Roman. 4 gr. Oct., 1200 Seiten stark einer der Schönsten histor. Romane der Neuzeit, 1 Pz. 5 Thlr. Beide Werke zus. 56 Sgr. Dichtwald für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. Neues Dichter-Album der vorzüglichsten Dichter, als Chamisso, Rückert, Heibel, Uhland, Freiligrath etc., Prachtband mit Goldschnitt 24 Silbergroschen Mythologie illustrierte, aller Vöster, 10 Bde. mit mehreren 100 Abbild. 2) Schenkels Botanik, mit 400 sauberen Abbildungen. Beide Werke zus. 50 Sgr. Das Weltall, großes naturhistorisches Prachtwerk, mit sehr vielen sauberen Kupfern, 3 Bände groß Octav elegant 2 Thlr. Neue Frauenzeitschrift, 3 Bände 4 Thlr. Greco's Gedichte 1 Thlr. Das Noviziat, 3 Bde. 4 Thlr. Die Versuchung in München, 2 Bde. 2 Thlr. Leben einer Sängerin, 2 Thlr. Die Versuchung in Berlin, 2 Thlr. Hamburger Broschüren, von 10 Sgr. bis 4 Thlr. je nach Dvdr. Eugen Sue's Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bände, nur 4 Thlr.

Musikalien.

Opern-Album, brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1 1/2 Th. — 30 der neuesten, bestsehesten Tänze, einzeln 2/4 Th., zusammen nur 1 Th. Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Eugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Waubart, Gerolstein, Faust, Martha, alle 12 zusammen nur 3 Th. — 12 der beliebtesten Salon-Compositionen f. Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn, Bartholdy, Richards u. s. w. Einzels. 4 Th., nur 1 Th. Jugend-Album. 30 bestsehte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet 1 Th. Festgabe auf 1869. Brillantes Fest-Geschenk für Jedermann 1 Thlr. Tanz-Album auf 1869. 25 Tänze enthaltend, mit eleg. Umschlag 1 Thlr. 30 leichte Tänze für Bioline zus. 1 Thlr. Mozart's sämtl. Sonaten für Piano 1 Thlr. Beethovens sämtliche Sonaten für Piano 1 1/2 Thlr. Volkslieder-Album. 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. Schubert, Müllerlieder, Winterreise, Schwanengesang etc., zus. nur 1 Thlr. Chopins 6 berühmte Balzer 1 Thlr., dessen 8 Polonaisen 1 1/2 Th. Grátis außer den bekannten werthb. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach Classiker und illustrierte Werke gratis. Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Siegmond Simon,

in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31. Bücher-Exporteur.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran (Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffen-Inseln und vor Fällung chemisch geprüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé medicopratiqne zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit länger als zwanzig Jahren in Deutschland, Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem ungeschwächt primitiven Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und zeichnet sich daher vor allen anderen Thranarten durch einen überwiegenden Gehalt an heilkräftigen Ingredienzien aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung bedeutend wirksamer und zuverlässiger ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitzt, leicht vertragen und gut verdaut zu werden.

Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger als die sogenannten blanken oder geräinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch da ihm eigenthümlichen besseren Geschmack und Geruch unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In Original-Flaschen, deren Etiketten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen, ist der Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen aus dem Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,

sowie unter anderen

in Stettin bei Ferd. Keiler,

in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Brochüren werden in allen Depots unentgeltlich abgegeben.

Verlag von Julius Niedner in Wiesbaden.

Nummer 1 (Probenummer) vorrätig in allen Buchhandlungen:

Altes und Neues.

Ein Erbauungsblatt für gebildete evangelische Christen.

Unter Mitwirkung von: Past. Dr. Arndt in Berlin; Saatenminister a. D. von Bethmann-Hollweg auf Rheineck; Pastor Conroy in Wiesbaden; Professor Dr. Christlieb in Bonn; Pastor Dalton in Petersburg; Generalsuperintendent Dr. Erdmann in Breslau; Pastor E. Frommel in Barmen; Oberkonsistorialrath K. Geol in Stuttgart; Prof. Dr. Hagenbach in Baiel; Generalsuperintendent, Hof- und Domprediger Dr. Hoffmann in Berlin; Geh. Kirchenrath, Prof. Dr. Hundeshagen in Bonn; Oberkonsistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. Kögel in Berlin; Pastor Kriesler in Grumbach; Vic. Pastor Krummacher in Duisburg; Konsistorialrath, Professor Dr. W. Lange in Bonn; Oberkirchenrat Mühlhauer in Wilsberg; Pastor Müllerssen in Berlin; Prediger Odenburg in Berlin; Professor Dr. van Oosterzee in Utrecht; Pastor F. Osler in Baiel; Professor Dr. von Valmer in Tübingen; L. v. Plönnies in Darmstadt; Pastor C. Quandt im Haag; Pastor W. Reichard in Straßburg; Superintendent Dr. Schapper in Großprosenburg; Pastor Julius Sturm in Köstzig; Pastor Ziethe in Berlin u. A.

Veransgegeben von Wilhelm Stöckigt, Pastor in St. Garschhausen a. R.

Dieses Erbauungsblatt soll dem religiösen Bedürfnis unserer Gebildeten Rechnung tragen durch Darbietung erbaulicher Betrachtungen aus der Feder der tüchtigsten Männer der Kirche unserer Zeit und aus den reichen Schätzen der Vergangenheit in Auszügen aus Werken der Kirchenväter, Reformatoren und anderer hervorragender Gottesmänner in zweckmäßiger Auswahl ohne engherzige Innehaltung confessioneller Schranken, aber mit Ausschluß unbilliger antievangelischer Auffassung.

Jede Nummer wird beginnen mit einer erbaulichen Betrachtung und einem geistlichen Gedicht, auch werden abwechselnd von Nummer zu Nummer Auslegung eines Schriftwortes, oder Auszüge Passiver erbaulicher Stellen geboten.

Alle Aufsätze werden in verständlicher, allgemein verständlich in ansprechender, eiser Form gehalten sein mit Vermeidung aller Fremdwörter und Redewendungen, welche dem Nicht-Theologen und Nicht-Philosophen ungeläufig sind.

Die Ausgabe der Nummern wird stets 12 Tage vor jedem Sonntage erfolgen, damit sie rechtzeitig eintreffen.

Die bedeutenden Kräfte, die an dem Erbauungsblatt arbeiten, mögen immerhin bürgen, daß die vorgesteckte Aufgabe richtig gelöst wird.

Preis pro Quartal 12 1/2 Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeijenswaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungelunden Bestandtheilen aus plattisch-prosper Koble von Louis Glöckler in Cassel sind stets vorrätig in Stettin bei J. Wolff

Pianoforte-Magazin

VON G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisestrasse Nr. 13, am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Planinos,

Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenomirtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Für Pappendekel-Fabriken.

Für größeren regelmäßigen Bedarf in Stroh- und grauen Deckeln wird eine solide Bezugsquelle gesucht. Gef. frankirte Adressen und Preise mit Muster werden erbeten.

C. W. Müller,

Cartonagen-Geschäft, Adelbergerhof, Stuttgart.

Anzeigen für Pappendekel.

Eine rentable Schmiede auf dem Lande, in der Uckermark, mit vollständigem Handwerkszeug, und 2 1/2 Morgen guten Acker, so 1 unter höchst vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Näheres beim Kaufmann H. Behrendt in Pappewalk.

Ein Haus, worin seit mehreren Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hypotheken stehen fest.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes, zu Pappewalk bei Herrn F. Gütschow zu erfahren.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine junge Dame, mit guten Prüfungszeugnissen versehen, wünscht eine Stelle. Dieselbe übernimmt den Unterricht in allen Schulwissenschaften, in der französischen und englischen Sprache und der Musik. Empfehlungen stehen zur Seite. — Adressen mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter P. D. Cöstin poste restante.

Bermiethungen.

Gr. Bollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche und allen wirthschaftlichem Zubehör mit Wasserleitung zum 1. April miethbarfrei. Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.

Gute Geschäftsgegend!

Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit sämmtlichem Zubehör, nebst Comptoirn und ausgezeichneten Geschäftsräumen sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. Februar 1869.

Zum Benefiz für Frä. Anna Denay.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 4 Akten von Rossini.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang. nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends. nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 3 M. Abends. In Altthamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trepow a. N. nach Cöstin und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm. nach Pappewalk, Stralsund und Wolgast: I. 1 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prentzlan). II. 7 U. 55 M. Abends. nach Pappewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prentzlan). IV. 7 U. 55 M. Ab. Ankunft: von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends. von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 10 U. 40 M. Abends. von Cöstin und Colberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends. von Stralsund, Wolgast und Pappewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). von Stralsburg u. Pappewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang. Karolpost nach Bommerendorf 4 U. 5 Min. früh. Karolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Karolpost nach Grabow und Jällchow 4 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm. Botenpost nach Grabow und Jällchow 11 U. 25 M. Sm. und 5 U. 30 Min. Nachm. Botenpost nach Bommerendorf 11 U. 25 M. Sm. u. 5 U. 55 M. Nachm. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm. Personenpost nach Pütz 6 U. Nachm. Ankunft: Karolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Morg. Karolpost von Bommerendorf 5 Uhr 20 Min. früh. Karolpost von Jällchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends. Botenpost von Jällchow u. Grabow 11 U. 20 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Abends. Botenpost von Bommerendorf 11 U. 30 Min. Morg. und 5 U. 50 Min. Nachm. Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm. Personenpost von Pütz 1- Uhr Morg.